

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Ich glaube an Gott

Theologie
im Fernkurs



Ich glaube an Gott



Ich glaube an Gott

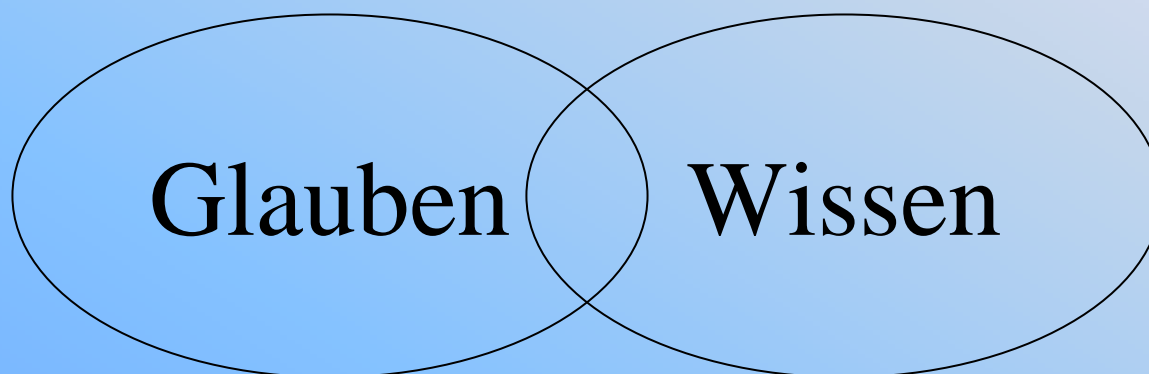
„In den letzten Jahren war eine Wiederkehr der Religion von beeindruckendem, manchmal besorgniserregendem Ausmaß zu beobachten. Dabei denkt man zunächst an die muslimischen Länder. Aber es deutet alles darauf hin, dass der Westen gegen dieses Phänomen, auch wenn es anders auftritt, keineswegs gefeit ist. Eine Wiederkehr der Spiritualität wäre nur zu begrüßen. Eine Wiederkehr des Glaubens kein Problem. Aber eine Wiederkehr des Dogmatismus, des Obskurantismus, des Fundamentalismus, ja des Fanatismus? Nichts wäre schlimmer, als ihnen das Terrain zu überlassen. Der Kampf für die Aufklärung geht weiter, und er war selten so dringlich, denn die Freiheit steht auf dem Spiel.“

André Comte-Sponville, L'esprit de l'athéisme. Introduction a une spiritualité sans Dieu (deutsch: Woran glaubt ein Atheist? Spiritualität ohne Gott)

Über Gott reden

unter der Voraussetzung des Glaubens

Ich *glaube* an Gott ... *Credo* in unum Deum ...



- für wahr halten/überzeugt sein credere Deum
- vertrauen/folgen credere Deo
- darauf setzen/Halt finden credere in Deum

Gottesbezug

Über Gott reden

unter der Voraussetzung des Glaubens

Unterscheidungen:

- fides qua creditur und fides quae creditur:
Glaubensakt und Glaubensinhalt
- faith und belief (Wilfred Cantwell Smith): (innere)
Glaubensüberzeugung und (äußeres) Glaubenssystem
- propositionale und performative Aspekte:
Aussage und Form
- kognitive und affektive Dimensionen: Denken und Fühlen
- individuelle psychische und soziale kommunikative Seite

Über Gott reden

unter der Voraussetzung des Glaubens

1) Negative Theologie (apophatische Theologie):

der unbegreifliche und unbeschreibbare Gott

- Transzendenz, Alterität, Entzogenheit Gottes
- Begrenztheit der Erkenntnis und der Sprache
- Form des Sprechens (z.B. Nikolaus von Kues: non aliud)

2) Analoge Rede (Thomas von Aquin):

- univok: Hund (Schäferhund, Jagdhund, Wachhund ...)
- äquivok: Seehund
- analog: Wärme eines Gegenstandes – Wärme der Sonne

Über Gott reden

unter der Voraussetzung des Glaubens

4. Laterankonzil (1215): Wir aber glauben ..., dass es eine einzige gleichsam höchste Wirklichkeit gibt, eine unbegreifliche und ebenso unaussprechliche ... Wenn aber die Wahrheit (d.h. Jesus Christus) für ihre Gläubigen zum Vater betet und verlangt: „Ich will, dass sie eins seien in uns, so wie auch wir eins sind“ (Joh 17,22), so wird dieses Wort „eins“ zwar auf die Gläubigen angewendet, damit in diesem Fall die Vereinigung der Liebe als eine in der Gnade verstanden werde, auf die göttlichen Personen hingegen, damit die Einheit der Identität als eine in der Natur aufgefasst werde, ebenso wie die Wahrheit an anderer Stelle sagt: „Ihr sollt vollkommen sein, wie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist“ (Mt 5,48), als ob sie noch deutlicher sagen würde: „Ihr sollt vollkommen sein“ durch die Vollkommenheit der Gnade, „wie euer Vater vollkommen ist“ durch die Vollkommenheit der Natur – jeweils also auf ihre Weise: Denn zwischen Schöpfer und Geschöpf kann keine noch so große Ähnlichkeit festgestellt werden, ohne dass zwischen ihnen eine größere Unähnlichkeit festzustellen wäre.

Über Gott reden

unter der Voraussetzung des Glaubens

Elija am Horeb (1 Kön 19):

„Da
vorüberfahrend ER:
ein Sturmbraus, groß und heftig,
Berge spellend, Felsen malmend,
her vor SEINEM Antlitz:
ER im Sturm nicht –
und nach dem Sturm ein Beben:
ER im Beben nicht –
und nach dem Beben ein Feuer:
ER im Feuer nicht –,
aber nach dem Feuer
eine Stimme verschwebenden Schweigens.“

Gottesrede in der Mystik

Mechthild von Magdeburg: ca. 1207-1282

adeliger Herkunft (höfische Sprache), Begine in Magdeburg, Kloster Helfta (Zisterzienserregel) mit Mechthild von Hackeborn, Gertrud von Hackeborn und Gertrud von Helfta.

„Das fließende Licht der Gottheit“ (14. Jahrhundert): ältestes erhaltenes Zeugnis weiblicher Mystik in deutscher Sprache

Juan de la Cruz: 1542-1591 in Spanien

Krankenpfleger (nach frühem Tod des Vaters), Jesuiten-Schüler, Karmelit, Studium in Salamanca, Begegnung mit Theresia von Avila, Ordensreform (unbeschuhete Karmeliter), Kerkerhaft in Toledo, Flucht, Leitung mehrerer Klöster, Verbannung nach Úbeda.

Gedichte und deren Erklärungen (1618): „Subida al Monte Carmelo“, „Noche oscura“, „Cántico espiritual“, „Llama de amor viva“

Gottesrede in der Mystik

Madeleine Delbrêl: 1904-1964 in Frankreich

atheistisches Arbeitermilieu, Lebenswende mit 20, Abbruch der geisteswissenschaftlichen Studien, Frauenequipe in Ivry (Paris), Sozialarbeiterin, „Mission de France“, „Mission de Paris“ (Arbeiterpriester).

„Ville marxiste, terre de mission“, „Nous autres, gens des rues“, „La joie de croire“, Communautés selon l'Évangile“, „Alicide. Guide simple pour simples chrétiens“, „Indivisible Amour“

Ernesto Cardenal Martinez: geb. 1925 in Nicaragua

Studien (Literaturwissenschaft) in Nicaragua, Mexiko, New York, Europa, April-Revolution gegen Somoza, Trappist in Kentucky (Thomas Merton), Priesterweihe, Kommune in Solentiname, Sandinistische Befreiungsfront, Kulturminister, Suspendierung von Lehre und Priesteramt. „Das Evangelium der Bauern von Solentiname“, „Das Buch von der Liebe“, „Gebet für Marilyn Monroe“, „Gesänge des Universums“ u.a.

Gottesrede in der Mystik

Erfahrung und Sprache

„Es gibt allerdings Unaussprechliches. Dies zeigt sich, es ist das Mystische.“ – „... wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.“ (Ludwig Wittgenstein)

„Nun gebricht mir mein Deutsch.“ (Mechthild von Magdeburg)

Neue erfahrungsbezogene Sprachversuche, wenn überlieferte Sprachformen unverständlich geworden sind: Erotik, Körper, Sinne, Sehnsucht, Verletzbarkeit

Nähe und Entzogenheit, Anwesenheit und Abwesenheit, Verlieren und Finden, Einheit und Differenz

Modus loquendi – manière de parler (Michel de Certeau): Paradoxie (Oxymoron), Reise in die Fremde, wie der Aufbruch Abrahams

Gottesrede in der Mystik

“Mystisch sind diejenigen, die nicht aufhören können zu wandern und die mit der Gewissheit über das, was ihnen fehlt, von jedem Ort oder jeder Sache wissen, dass es *nicht das* ist, dass man nicht *dort* bleiben kann, noch sich mit *jenem* zufrieden geben kann. Die Sehnsucht lässt ein Übermaß entstehen (Le désir crée un excès). Sie steigt über die Orte hinaus, streift an ihnen vorbei und verliert sie. Sie drängt, noch weiter zu gehen, anderswohin. Sie lässt sich an keiner Stelle nieder. Sie ist, wie auch Hadewich gesagt hat, von einem edlen Ich-weiß-nicht-was-nicht-dies-nicht-Das bewohnt, das uns zu unserem Ursprung führt, in ihn einführt und uns von ihm umfassen lässt. Von diesem Geist des Übersteigens (esprit de dépassement), verführt (séduit) von einem nicht greifbaren Ursprung oder Ende genannt Gott, scheint in unserer gegenwärtigen Kultur vor allem die Bewegung, immerfort aufzubrechen, zu bestehen, als ob die Erfahrung, die sich nicht mehr in dem Glauben an Gott gründen kann, nur die Form und nicht den Inhalt der traditionellen Mystik bewahren würde.“ Michel de Certeau, *La Fable mystique*, Paris 1982, 411.

Gottesrede in der Mystik

Das Hohelied der Liebe nach Paulus:

„Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden; wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, legte ich ab, was Kind an mir war. Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen, so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin. Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“ 1 Kor 13,9-13

Gott im Verhältnis

des Christentums zu den anderen Religionen

Ausgangspunkt

- Universalität des Heils
- *Der Weg zum Heil: Jesus Christus*
- Funktion der Kirche auf diesem Weg: *Extra ecclesiam nulla salus*
- Religiöser Pluralismus
- Religionsfreiheit
- Globale Aufgaben

Theologische
Tradition

Moderne
Herausforderungen

Die Antworten hängen davon ab, wie stark 1) Kirche und Jesus Christus sowie 2) Kirche und katholische Kirche (Konfession, Organisation) miteinander identifiziert werden (Einheit und Unterschied).

Gott im Verhältnis

des Christentums zu den anderen Religionen

2. Vatikanisches Konzil: Dogmatische Konstitution über die Kirche „Lumen Gentium“ (LG 1):

Da Christus das Licht der Völker ist, wünscht diese im Heiligen Geist versammelte Hochheilige Synode dringend, alle Menschen durch seine Herrlichkeit, die auf dem Antlitz der Kirche widerscheint, zu erleuchten, indem sie der ganzen Schöpfung das Evangelium verkündet (vgl. Mk 16,15). Da aber die Kirche in Christus gleichsam das Sakrament bzw. Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit des ganzen Menschengeschlechts ist, möchte sie, indem sie dem Thema der vorausgehenden Konzilien nachfolgt, ihr Wesen und ihre allumfassende Sendung ihren Gläubigen und der gesamten Welt eindrücklich erklären.

Gott im Verhältnis

des Christentums zu den anderen Religionen

Unterscheidung:

- Verhältnis zu den Religionen

Lumen gentium 14, 15 und 16; Nostra aetate 1, 2, 3 und 5;

Gaudium et spes 21, 28 und 44; Dignitatis humanae; Ad gentes

- Verhältnis zum jüdischen Volk

Lumen gentium 15; Nostra aetate 4

Römerbrief 11

Auch hier hängen die Antworten davon ab, wie stark Einheit und Unterschied gewichtet werden.

Gott im Verhältnis

des Christentums zu den anderen Religionen

Grundlagen:

- Besonderer Bezug zum Judentum und Absage an Judenmission
- Wahrheitsvermutung gegenüber anderen Religionen
- Lernen von Religionskritik
- Zulassen von Andersheit (Alterität) in der Vorstellung von und im Bezug zu Gott
- Spiritualität und Ethos als praktische Basis der Begegnung der Religionen in einer globalen Welt

Ein Gott in drei Personen?

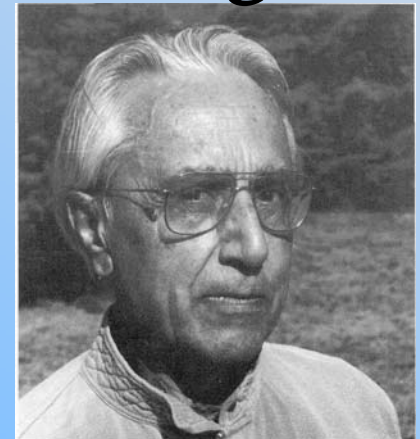
Trinität als christlicher Zugang zum modernen Bewusstsein:

- Beziehung (Relationalität)
- Kommunikation (Sozialität)
- Vielfalt (Pluralität)

Trinitätstheologie interkulturell u. interreligiös:

Raimon Panikkar: geb. 1918 in Spanien, Übersiedlung nach Indien 1954, Rückkehr nach Spanien 1986.

Naturwissenschaftler, Psychologe, Philosoph, Religionswissenschaftler und Theologe, Priester, Lehrtätigkeit an zahlreichen Universitäten weltweit.



Wie kommt Gott zu Wort?

Das christliche Offenbarungsverständnis

- Was weiß der christliche Glaube von Gott?
- Wie weiß der christliche Glaube von Gott?
- Spannung zwischen Greifbarkeit und Entzogenheit

Typologie (nach Max Seckler):

- 1) Epiphanisch (Erscheinung): ergriffen und verändert werden
- 2) Instruktionstheoretisch (Belehrung): sicheres Wissen haben
- 3) Kommunikationstheoretisch (Selbstmitteilung): an einem geschichtlichen Prozess des Verstehens beteiligt sein

Heute: Bedeutung der Medien (von Sprache bis Internet)

Wie kommt Gott zu Wort?

Das christliche Offenbarungsverständnis

Unterscheidung zwischen transzendentaler und kategorialer Offenbarung (Karl Rahner)

Kategorien des 2. Vatikanischen Konzils: Hören, Resonanz, Verstehen, Entwicklung, Reichtum (Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung „Dei verbum“)

Wie kommt Gott heute zu Wort – zwischen Gerede und Sprachlosigkeit?